

Gespräch mit Abgeordneten „Bunter Sonnenberg“



Von links: Susanne Schaper, Monika Lazar, Alexander Dierks, Elke Koch. Foto: Hellfried Malech

„Wenn Rechte durch Schmierereien ein Gebiet markieren, testen sie es aus, ob es ihnen gelingt, um dann missliebige Personen oder Institutionen zu vertreiben. Dann ist schnelle Gegenwehr nötig, sei es durch Feste, Straßenverschönerungen oder direkte Aktionen gegen rechts“, erklärte Monika Lazar.

Die Bundestagsabgeordnete (Bündnis 90/Die Grünen) war am 15. August als Sprecherin ihrer Fraktion für Strategien gegen Rechtsextremismus zum Gespräch über den „Bunten Sonnenberg“ ins Bürgerzentrum eingeladen. Mit ihr und Susanne Schaper, Landtagsabgeordnete und Stadträtin der Linken, die wegen rechter Anschläge ihr erstes Büro aufgeben musste, und dem Sonnenberg-Bewohner Alexander Dierks, Landtagsabgeordneter und Stadtrat der

CDU, diskutierten rund vierzig Interessierte. „Lazar bestätigte damit das, was wir an Aktionen im letzten Jahr gemacht haben“, bilanzierte Stadtteilmanagerin Elke Koch.

Alexander Dierks hob hervor, dass gewaltbereite Rechte bestraft werden müssten. Wer sich abgehängt fühle und deshalb zu rechten Tendenzen neige, dem helfe vielleicht über viele Jahre politische Bildung und Sozialarbeit.

Stadtteilrat Tolga Cerci sprach die allgemeine Orientierungslosigkeit und Radikalisierung an. Sein Kollege im Stadtteilrat Hellfried Malech erinnerte an den Entschluss, den eigenen bunten Sonnenberg stärker zu betonen und aufzubauen: „Wir dürfen nicht aufhören damit!“

Auch Kritik am Müll auf den Straßen wurde angesprochen. Rotraut Richter

beklagte, dass an der Sonnenstraße die schadhafte Bänke und Papierkörbe abgebaut worden seien. Und erhielt von Lutz Voigt, Vorstand der Sächsischen Wohnungsgenossenschaft Chemnitz (SWG) die beruhigende Antwort, dass das Tiefbauamt der Stadt ihm zugesagt habe, diese Teile wieder zu ersetzen. Die SWG sorgt für Sauberkeit, organisiert Veranstaltungen für die Mieter und hat kürzlich einen „Kümmerer“ für alte Mieter oder soziale Probleme eingestellt.

Stadtrat Bernhard Herrmann (Fraktion Bündnis 90/DIE Grünen) ging auf Kritik ein, bemängelte zum Beispiel, dass die Stadt die Gehwegreinigung durch die Vermieter ungenügend kontrolliert. Aber er betonte wie andere in der Runde die positiven Seiten des Viertels: „Ich höre Kinderstimmen, es ist wunderbar lebendig.“

Es waren sich alle einig, dass der Sonnenberg trotz seiner Probleme ein lebenswertes Quartier ist. Es kommt auch auf das Engagement der einzelnen an, so Elke Koch. Sie freute sich über die Erzählung eines Anwohners der Tschairowskistraße, der mit seinen ausländischen Nachbarn nicht komplett zufrieden sei, aber sich einmischte, als einer vor der Haustür von einem Rechten beschimpft wurde.

Stadtteilrat Werner Thiele wies auf die Kriminalitätsstatistik hin: „So schlecht sieht es hier nicht aus.“

Zahlen der Polizei

„Polizei auf dem Sonnenberg im Einsatz“ liest und hört man. Aber wie steht es wirklich mit der Kriminalität im Stadtteil?

Die Polizei nennt uns die Zahlen der Fälle in den letzten Jahren. Dazu muss man wissen, dass immer die abgeschlossenen Fälle in der Statistik erscheinen, also die aufgeklärten oder eingestellten Verfahren. Die Tat kann auch in einem anderen Jahr passiert sein.

2009: 1878	2013: 2186
2010: 1956	2014: 2022
2011: 1662	2015: 2000
2012: 2176	2016: 2155

Es zeigt sich, dass die Zahlen schwanken, 2016 waren es weniger als 2012. Was genau sind die Delikte? Einige Beispiele sind herausgegriffen:

Einfacher Diebstahl:

2009: 336	2013: 317
2010: 287	2014: 345
2011: 268	2015: 342
2012: 315	2016: 359

Besonders schwerer Diebstahl wie Einbrüche:

2009: 299	2013: 470
2010: 343	2014: 511
2011: 288	2015: 499
2012: 395	2016: 546

Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung wie Missbrauch, Exhibitionismus, Vergewaltigung, Zuhälterei

2009: 25	2013: 16
2010: 21	2014: 20
2011: 14	2015: 9
2012: 15	2016: 19

Und wie ist das 1. Halbjahr 2017 im Vergleich mit dem 1. Halbjahr 2016?

Die Polizeisprecherin Jana Kindt teilt mit, dass Straßenkriminalität und Straftaten

gegen die sexuelle Selbstbestimmung weniger geworden sind, es jedoch mehr Fälle von Exhibitionismus gab.

Es gab einen deutlichen Rückgang bei Wohnungseinbrüchen, beim Diebstahl von angeschlossenen oder in einem Keller verschlossenen Fahrrädern sowie an/aus Kfz.

Aber es gab mehr Ladendiebstähle und Diebstahl aus Wohnungen ohne Einbruch. Das sind Trickdiebstähle oder Diebstähle durch Personen, die Zugang zur Wohnung hatten. Und es wurde mehr in Keller/Boden sowie auf Baustellen eingebrochen.

Es gab mehr Fälle von Bedrohung und sonstigen Raubüberfällen auf Straßen, aber weniger Körperverletzungen.

Rückläufige Zahlen bei Brandstiftung, Hausfriedensbruch und Erpressung stehen gestiegenen Fallzahlen bei Sachbeschädigungen an Kfz (Reifenstecher) sowie Widerstandshandlungen gegen die Staatsgewalt gegenüber.